

Liebe Freunde der Fondation Herzog

Zum Ausklang des Jahres möchten wir uns dafür bedanken, dass Ihr Euch auf die eine oder andere Weise tatkräftig für die Fondation Herzog eingesetzt habt.

Anders als im Ausland oder in Zürich, konnten wir dieses Jahr im Raum Basel keine Ausstellung realisieren. Wir hoffen aber, entsprechende Pläne nächstes Jahr umsetzen zu können.

Zu sehen sind Fotografien aus der Sammlung Herzog im Petit Palais, Paris: „Modernisme ou Modernité, les photographes

du cercle de Gustave Le Gray“. Realisiert wurde diese Ausstellung mit grossartigen Meisterwerken von Anne de Modenard und Marc Pagneux, der auch 2005 die Ausstellung „L'Autre“ in der Fondation Herzog kuratiert hatte. In Zürich sind im Rahmen der Ausstellung „Alles im Kasten“ Fotografien aus der Sammlung im Collegium Helveticum zu sehen.

Des weiteren möchten wir auch auf die Rubrik Der Basler Zeitung: 'Bild zum Sonntag' hinweisen, wo monatlich ein Bild aus der Sammlung Herzog

besprochen wird. Auf Wunsch können wir Ihnen die betreffenden Artikel gerne per Mail zusenden:

info@fondation-herzog.ch oder
freunde@fondation-herzog.ch

Petra Schmid hat für diesen Newsletter ein Bild des Nordpols, einer auch heute noch fernen Welt, beschrieben. Wir wünschen gute Unterhaltung beim Lesen!

Ruth Herzog

La revanche de la banquise

Bestimmt waren es klamme Finger, die den Auslöser der Kamera drückten. Eine weite Eiswüste, sich türmend und brechend. Zwischen dem sich stetig wiederholenden Weiss nur eine Ahnung vom Dunkel

des kalten arktischen Wassers. Auf dem Horizont schwappt ein verlassenes Schiff, die Segel sind lange schon eingeholt, die Schiffsmasten zeichnen kleine Kreuze an den Himmel. Die Schönheit der Einsamkeit hat

ihren Preis. Wird das Leben so intensiv erfahren, dann ist auch der Tod immer ganz nah. Der Wahnsinn oder die Rückkehr.

1897 bricht der belgische Marineoffizier und Polarforscher Adrien de Gerlache de



Abb. 1: Louis Philippe Robert Duc d'Orléans, Südpolfahrt unter Adrien de Gerlache, Silbergelatineabzug, 1905

Das Panorama

Das Panoramaformat der Fotografien des „Duc d'Orléans“ verstärkt deren Wirkung. Das Panorama – der griechische Wortursprung sagt ihm nach, „alles zu sehen“ – scheint durch die Erweiterung des Blickwinkels mehr von der Wirklichkeit zu fassen. In der Karasee vervielfältigt sich die Leere, sie dehnt sich räumlich noch weiter aus. Bereits 1846 experimentiert Friedrich von Martens mit fotografischen 180°-Bildern. Lange Zeit können die fotografischen mit den gemalten Panoramen aber nicht mithalten, die Übergänge zwischen den zusammengesetzten Bildern bleiben sichtbar. Die gekrümmten Glasplatten von Thomas Sutton (1859) sind nur schwierig zu beschichten, erst mit dem 1888 von Eastman auf den Markt gebrachten Celluloidfilm ergeben sich neue Möglichkeiten. Ein drehbares Objektiv, das die Lichtstrahlen auf einen halbkreisförmig gespannten Film fallen lässt, erlaubt schliesslich Panoramen von 160° bis 170°.

Gomery zusammen mit dem damals noch unbekanntem Roald Amundsen an den Südpol auf. Die Belgica, ein ehemaliges Robbenfängerschiff, kehrt erst

nach zwei Jahren und zwei Wintern im ewigen Eis nach Antwerpen zurück. Die Belgica kommt nicht zur Ruhe, Prinz Philippe von Orléans erwirbt sie, lädt Gerlache im Jahr 1905 auf eine Expedition nach Nordostgrönland ein.

Bereits im Juni 1907 stechen Prinz Philippe und Gerlache erneut in arktische Gewässer. Geplant ist eine Expedition entlang der nordsibirischen Küste, durch die Karasee hindurch zur Beringstrasse. Doch bleibt die Karasee im Nordpolarmeer der letzte Stützpunkt auf dem Weg nach Osten, dann wird die Mannschaft zur Rückkehr gezwungen.

Die hier abgebildete Fotografie – vier weitere befinden sich in der Sammlung – zeigt sie, die Karasee. Der Name klingt lieblicher als die Bedingungen, mit denen sie die Besucher in ihre Arme aus erstarrten Inseln schliesst. Westlich begrenzt durch das „Neue Land“, östlich vom „Nordland“ umschlossen, mittendrin die Insel „Einsamkeit“ – so als würde die Kälte nicht nur das Blut gefrieren lassen sondern auch das letzte bisschen Vorstellungskraft. Was treibt die Menschen an diesen lebensfeindlichen Ort? Das Abenteuer, ein unruhiger Entdeckergeist, wissenschaftlicher Forschungsdrang. Sie sind schliesslich selten geworden, die letzten leeren Stellen der Erde.



Abb. 2: Louis Philippe Robert Duc d'Orléans, ab Glasnegativ, zwischen 1910-1915

„La revanche de la banquise“ („Die Rache des Packeises“) nennt Prinz Philippe die später publizierten Erinnerungen an die Reise. Deshalb ist diese Fotografie so sehr ein Stillstand wie ein Wendepunkt: Die Natur rächt sich an ihren Bezwingern, sie spuckt ihre Besucher einmal mehr aus, bis sie 1909 wiederkehren, Spitzbergen und Franz-Joseph-Land in Sicht.

Für Fragen, Wünsche oder Anregungen wenden Sie sich bitte vorübergehend an folgende Postadresse:

Fondation Herzog
Missionsstrasse 2
4055 Basel

Tel.: 061 333 11 85

Email:
info@fondation-herzog.ch